Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 4,66

urn:nbn:de:gbv:45:1-1229023

Visual Library

1884. N: 66.

263

Vier schöne neue Lieder.

1) Die Wilddiebe,
2) Ich suchte die Freude ꝛc.
3) Komme doch ꝛc.
4) Und wir wollen in die Stadt marschiren!

Das Erste.

Die Wilddiebe.

1.

Wilddiebe. Wir treffen uns zur frühen Stunde,
Durchschleichen jetzt den Dickicht fort;
Dann ziehst du seitwärts mit dem Hunde,
Durchziehst den jungen Schonungshorst.
Ein junger Rehbock steht dort gerne,
Der muß heut' unsre Beute sein;
Und wenn es knallt, bleibst in der Ferne
Bei der bekannten Eiche stehn.

2.

Förster. Mein Freund, was habt Ihr hier geschossen?
W. Ein Rehbock, wie Ihr seht, liegt todt.
Fr. Ei, das ist keck und kühn gesprochen,
So regiert Euch gleich die Schockschwer'noth.
W. Gebt nach, Herr Förster, und laßt Euch rathen
Und zieht in Frieden ja nach Haus;
Ihr schmeckt hent' Nichts von diesem Braten,
Nur für uns Wilddieb' ist der Schmaus.

3.

Fr. Wart, Ihr verdammten Schnapphahnshunde,
Wollt Ihr noch trotzen obendrein?
Sogleich folgt mir zu dieser Stunde,
Umstellt seid Ihr, gefangen ein.

Landesbibliothek Oldenburg

rr Förster,
n;
Eiche,
icht fein.

Euch fassen,
ethan!
,
er an.
oht!
ehn.
che Käse,
schön.

und bald hier, wo
Danier? Ich suchte
werd' ich sie finden,
ie finden, wo werd'

Thal, es rauschte
uschte so lieblich, sie
ich die Freundliche
ndliche nicht.

n glänzenden Mahl,
l; sie floh stets d.s
' ich sie finden, wo
finden, wo wird sie

igen Spur am Ende
rieb sie mit Kindern
achensund Scherzens
Scherzens gar viel.

rück! so rief ich mit
! sie ließ mich ver-
wieder ihr Auge ge-
e gesehn.

Landesbibliothek Oldenburg

1884. N: 66.

263

Vier schöne neue Lieder.

1) Die Wilddiebe,
2) Ich suchte die Freude ꝛc.
3) Komme doch ꝛc.
4) Und wir wollen in die Stadt marschiren!

Das Erste.

Die Wilddiebe.

1.

Wilddiebe. Wir treffen uns zur frühen Stunde,
Durchschleichen jetzt den Dickicht fort;
Dann ziehst du seitwärts mit dem Hunde,
Durchziehst den jungen Schonungshorst.
Ein junger Rehbock steht dort gerne,
Der muß heut' unsre Beute sein;
Und wenn es knallt, bleibst in der Ferne
Bei der bekannten Eiche stehn.

2.

Förster. Mein Freund, was habt Ihr hier geschossen?
W. Ein Rehbock, wie Ihr seht, liegt todt.
Fr. Ei, das ist keck und kühn gesprochen,
So regiert Euch gleich die Schockschwer'noth.
W. Gebt nach, Herr Förster, und laßt Euch rathen
Und zieht in Frieden ja nach Haus;
Ihr schmeckt hent' Nichts von diesem Braten,
Nur für uns Wilddieb' ist der Schmaus.

3.

Fr. Wart, Ihr verdammten Schnapphahnshunde,
Wollt Ihr noch trotzen obendrein?
Sogleich folgt mir zu dieser Stunde,
Umstellt seid Ihr, gefangen ein.

Landesbibliothek Oldenburg

W. Ho, ho! zu toll wär's doch, Herr Förster,
Wir lassen uns nicht bange sein;
Mein Cam'rad dort an jener Eiche,
Wenns Euch beliebt, ist auch nicht fein.

4.

Fr. Wart, Buben, wart, ich will Euch fassen,
Umsonst habt Ihrs mir nicht gethan!
Mich so verlachend ziehen lassen,
Ihr kommt mir nächstens wieder an.
W. Ade, Herr Förster, nun lebet wohl!
Wir werden uns bald wieder sehn.
Für Euch macht Muth der weiche Käse,
Indeß schmeckt uns der Braten schön.

Das Zweite.

Ich suchte die Freude bald dort und bald hier, wo find' ich, wo find' ich ihr strahlend Panier? Ich suchte sie lange auf Bergen und Höh'n, wo werd' ich sie finden, wo werd' ich sie sehn? wo werd' ich sie finden, wo werd' ich sie sehn!

Ich suchte sie lange im einsamen Thal, es rauschte die Quelle im sonnigen Strahl, sie rauschte so lieblich, sie rauschte so licht, doch immer erblickt' ich die Freundliche nicht, doch immer erblickt' ich die Freundliche nicht.

Sie sucht' ich beim Spiele, beim glänzenden Mahl, vergebens beim kerzenbeleuchteten Saal; sie floh stets des Glanzes betrüglichen Schein, wo werd' ich sie finden, wo wird sie wohl sein? wo werd' ich sie finden, wo wird sie wohl sein?

Doch endlich erblickt ich der Flüchtigen Spur am Ende des Dörfchens auf blumiger Flur, da trieb sie mit Kindern ihr freundliches Spiel, und hatte des Lachens und Scherzens gar viel, und hatte des Lachens und Scherzens gar viel.

O kehret ihr Tage der Kindheit zurück! so rief ich mit thränenbefeuchtetem Blick. Vergebens! sie ließ mich verzweiflungsvoll flehn, und nie hab' ich wieder ihr Auge gesehn, und nie hab' ich wieder ihr Auge gesehn.

Landesbibliothek Oldenburg

Komme doch, komme doch, komm Du Schöne,
Komme doch, komme doch, tanz mit mir, Höre doch,
höre doch Polka Töne, Hüpft das Herz vor Freude
dir; Deine Mutter kann nur scherzen, Falsch sind
nicht der Männer Herzen; Redlich mein' ich's ja mit
dir, Komm, o Liebchen, komm zu mir.

Läßt du mich schmachten, Machst du mir Schmerz,
Läßt du mich schmachten, Bricht mir das Herz.

Komme doch, komme doch, komm Du Schöne,
Komme doch, komme doch, tanz mit mir, Höre doch,
höre doch Polka Töne, Hüpft das Herz vor Freude
Dir; Deine Mutter kann nur scherzen, Falsch sind
nicht der Männer Herzen; Redlich mein ich's ja mit
dir, Komm, o Liebchen, komm zu mir.

O sieh mein Sehnen, Schau in mein Herz,
Läßt du mich schmachten, Bricht mir das Herz.

Komme doch, komme doch, komm Du Schöne,
Komme doch, komme doch, tanz mit mir, Höre doch
höre doch Polka Töne, Hüpft das Herz vor Freude
dir; Darum komm, Du Herzensschöne, Komm ge-
schwind und tanz mit mir, Lustig sind der Polka Töne,
Freudig stillt sich Sehnsucht hier.

Freudige Sehnsucht Zum kurzen Glück
Bringt uns die Zeiten Der Erinnerung zurück.

Komme doch, komme doch, komm Du Schöne,
Komme doch, komme doch, tanz mit mir, Höre doch,
höre doch Polka Töne, Hüpft das Herz vor Freude
dir; Tanz die Polka nicht so eilig, Höre doch der
Musik Klang, Horch, mein Liebchen, hüpfe freudig,
Langsam ist der Lebensgang.

Und im Getümmel Rauschender Lust
Dringt in den Himmel Die Polka-Lust.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Vierte.

Und wir wollen in die Stadt marschiren!

Und wir wollen in die Stadt marschiren, Und darin unser Glück probiren! Dieser Weg wird uns zur Herberg führen. Auf der Herberg zeigt sich, was man kann, Und ist All's verthan, Liegt uns gar Nichts d'ran! Darum laßt uns in die Stadt marschiren: Auf der Herberg zeigt sich was man kann.

Ach, erlauben Sie einem armen Handwerksburschen! Ich habe in sieben Wochen keinen warmen Löffel im Leibe gehabt!

Sind wir auf der Herberg angekommen, Wird das Gläschen gleich zur Hand genommen, Denn vergnügt und fröhlich muß man sein. Wir haben Nichts zu thun mit Hausstandssorgen, Wir denken nur an's Saufen und an's Borgen; Darum sprechet nur den Flaschen fleißig zu, Ist man besoffen, legt man sich zur Ruh'.

Wo sie Nichts bekommen und der Schneider dem feinen Mann so mit der Hand auf den Hut schlägt, daß ihm der Hut über die Ohren geht.

Ist die Herbergs-Schwester hübsch und nett, Legt man sich auch wohl bei ihr in's Bett, Und kömmt auch ein kleiner Schlingel angeschrieen, Kehren wir in ein anderes Städtchen ein, Denn wir halten uns nicht auf mit Wiegen, Lassen die Mädchen gern linksum liegen, Denn wir Gesellen sind ja lustige Leute Und haben gern ein Dutzend Bräute.

Landesbibliothek Oldenburg

No. 67.

Vier schöne neue Lieder.

1) Ich liebe dich stets inniglich.
2) Der Tyroler und sein Kind.
3) Müllerbursche und Schornsteinfeger.
4) Das Pichel-Lied.

Das Erste.

1. Ich liebe dich stets inniglich, Im Herzen bleibst du mein, Du bist fürwahr mein liebes Kind, Du sollst mein eigen sein; Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Liebeslust, Denk' ich an dich, so find' ich keine Ruh'.

2. Komm, reich' mir deine liebe Hand, Und eil' auf's Schloß mit mir, Da zeig' ich dir die Herrlichkeit, Du schönste meiner Zier, Du weißt ja nicht, wie zärtlich ich dich Mädchen lieb', Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Lust.

3. O, trauter Jüngling, glaub' es mir, Daß ich dich treu stets lieb', Und doch bist immerfort du noch Von Herzen so betrübt. Ich lieb', ich lieb' nur immer dich, nur immer dich, Wenn ich dich seh', so bin ich ganz entzückt.

4. Ach, Herzens-Minchen, hör' mich bald, Und werd' doch einmal mein, Dann soll die ganze große Welt Mir ein Elisium sein. Ja, ja, ja, ja, noch so weit, Holder, sind wir nicht, Nein, nein, nein, nein, noch kannst du mein nicht sein.

5. Nein, holdes Minchen, höre mich, Und glaube mir auf's Wort: Schenkst du mir nicht dein treues Herz, So reis' ich morgen fort, Geh' dann zu Schiff und werd' gewiß ein Seematros', Dann leb' ich froh, von allen Sorgen frei.

6. Das Seemannsleben, das ist gut, Man lebt da frank und frei, Man frägt da nicht nach Geld und Gut, Das ist auch einerlei; Drum, Brüder, Muth, lebt vergnügt und sorgenfrei, Macht's so wie ich, so ist's euch einerlei.

Landesbibliothek Oldenburg